

FUK Brandenburg, FUK Mitte und HFUK Nord informieren

Einsatzhygiene

Weil diese Gefahren eher schleichend sind, sind sie vielen Feuerwehrangehörigen nicht bewusst. Um derartige Gesundheitsgefahren zu reduzieren oder gar zu vermeiden, sind geeignete Hygienemaßnahmen unersetzlich.

Feuerwehrangehörige kommen bei Brandeinsätzen, der Technischen Hilfeleistung, aber auch im Schulungs- und Übungsdienst immer wieder mit den unterschiedlichsten Gefahrstoffen in Kontakt. Beispielhaft sind hier Brandrauch, auch an kalten Einsatzstellen bei Nachlöscharbeiten, Dieselmotoremissionen oder Baustoffe wie Asbest zu nennen. Durch Kontamination und Inkorporation (Aufnahme von körperfremden Bestandteilen in den Organismus) kann es dabei zu unterschiedlichsten Gesundheitsschäden kommen. Neben der inhalativen Gefahrstoffaufnahme (über die Atemwege) ist die Gefahrstoffaufnahme über die Haut von großer Bedeutung.

Gefährdungen vermeiden

Um die Belastung durch Gefahrstoffe zu reduzieren und somit Gesundheitsschäden zu vermeiden, ist eine gute Einsatzhygiene unerlässlich. Diese reduziert unter Umständen das Risiko, dass Einsatzkräfte Gefahrstoffen ausgesetzt werden oder kann sie sogar vor dem Kontakt mit Gefahrstoffen schützen. Einsatzhygiene muss hierzu einem ganzheitlichen Ansatz folgen, um effektiv wirken zu können. So beginnt die Umsetzung bereits mit einer durchdachten Vorbereitung vor den Einsätzen beispielsweise unter Einbeziehung folgender Maßnahmen:

- Unterweisung der Feuerwehrangehörigen zu Gesundheitsgefahren durch Gefahrstoffe besonders für solche, die nicht gleich durch den Feuerwehrangehörigen als Gefahrstoff erkennbar sind, wie Ruß oder Brandrauch, und Motivation zu entsprechendem Verhalten
- Schulung zu einsatzhygienischen Abläufen und Verhaltensweisen im Einsatz
- Beschaffung von Ausrüstung und PSA entsprechend der erwarteten Gesundheitsgefahren, z. B. Reinigungsmittel, spezielle Handschuhe, Atemschutzmasken oder Einmalanzüge
- Organisation der Sammlung, Lagerung und Reinigung kontaminierter Einsatzkleidung bzw. Einsatzmittel an der Einsatzstelle
- Schaffung einer Schwarz-Weiß-Trennung im Feuerwehrhaus oder eines noch weiter reichenden Schwarz-Weiß-Trennungskonzeptes
- Vorhalten einer angemessenen Anzahl Sanitär-einrichtungen, wie beispielsweise Waschräume mit Duschen im Feuerwehrhaus

Maßnahmen im Einsatz

An der Einsatzstelle sollten im Rahmen der Erkundung durch den Einsatzleiter bereits zu erwartende Gefahrstofflagen, hierbei losgelöst von der klassischen ABC-Lage, eingeschätzt werden. Durch eine geeignete Raumordnung kann die Kontamination von Feuerwehrangehörigen und Einsatzmitteln bereits zum Teil verhindert werden. Weiterhin gelten folgende Grundsätze:

- Informationen im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung im Einsatzfall einholen
- Reduzierung des Einsatzpersonals und der Einsatzzeiten im gefährdeten Bereich auf das Notwendigste; Poolbildung von Einsatzkräften im ungefährdeten Bereich

- Verwendung von Abgasschläuchen an motorbetriebenen Aggregaten unter Beachtung der Arbeitsbereiche der Feuerwehrangehörigen
- Schutzkleidung an der Einsatzstelle grob reinigen
- Hygieneboard zur ersten Reinigung am Einsatzort verwenden (Gesicht und Hände)
- zeitnahes Ablegen kontaminierter Einsatzkleidung und Vorhalten von Wechselbekleidung (Kontaminationsverschleppung vermeiden)
- nicht rauchen
- Nahrungsmittel und Getränke an geeigneten Orten außerhalb der Gefahrenlage zu sich nehmen, ggf. Windrichtung beachten
- Säcke oder Container zur Sammlung der kontaminierten PSA sollten gekennzeichnet werden, damit Wäscherei bzw. Mitarbeiter der feuerwehrtechnischen Zentren ebenfalls geeignete Maßnahmen zum Schutz ihrer Mitarbeiter treffen können und die Kleidung entsprechend gereinigt wird

Neben Verletzungen drohen Feuerwehrangehörigen noch andere arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren. Diese äußern sich jedoch nicht in einem plötzlich wirkenden Ereignis, sondern sie werden erst über die Zeit wirksam.



Hygieneboard: Einsatzkräfte können sich sofort nach dem Einsatz grob reinigen und damit Gesundheitsrisiken verringern.

Foto: Toni Ullrich/FUK Brandenburg

Besonders nach dem Einsatz ist auf eine Kontaminationsverschleppung zu achten. So sind die eingesetzten Einsatzmittel wie beispielsweise Fahrzeuge, Schläuche oder Aggregate zu reinigen. Die Feuerwehrangehörigen, welche die Einsatzmittel reinigen, sind auf die Art der Verschmutzung hinzuweisen; ggf. sind Einsatzmittel zu entsorgen. Nach der Grobreinigung an der Einsatzstelle sollen Feuerwehrangehörige im Feuerwehrhaus duschen, um die mögliche Expositionszeit zu verringern und Gefahrstoffablagerungen nicht mit nach Hause zu tragen. Die kontaminierte PSA sollte – sofern die Möglichkeit besteht – nicht mehr in das Feuerwehrhaus zurückgeführt werden, sondern in geeigneten Behältnissen gesammelt und entsprechend gereinigt bzw. entsorgt werden.

Gefordert bei der Umsetzung einsatzhygienischer Maßnahmen sind hierbei die Träger des Brandschutzes sowie die Führungskräfte der Feuerwehren bis hin zur „einfachen“ Einsatzkraft. Denn nur als ganzheitlicher Ansatz können Hygienemaßnahmen ihre volle Wirkung entfalten und zu einer Verbesserung des Gesundheitsschutzes der Feuerwehrangehörigen beitragen. ■

*Abteilung Prävention
Feuerwehr-Unfallkasse Brandenburg
Feuerwehr-Unfallkasse Mitte
Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord*